

## Mahnende Wahrzeichen gegen das Vergessen

Schwarzenbek (rz). „Die Kriegsgräberstätten sind die großen Prediger des Friedens, und ihre Bedeutung als solche wird immer mehr wachsen“, sagte Albert Schweitzer (1875 bis 1965). Ist seine Voraussage eingetreten? Wie lautet die Botschaft der vielen Kriegerdenkmäler in den Städten und Dörfern?

Künstler des Lauenburgischen Kunstvereins gingen dieser Frage im letzten Jahr nach. Zum Volkstrauertag gestalteten sie 21 Plakate, die zu den Feierstunden in Schwarzenbek, Gülzow, Mölln, Ratzeburg und an anderen Orten an den Denkmälern während der Feierstunden aufgestellt wurden. Eines davon trug das Zitat Schweitzers. Das Projekt „Botschaften setzen – Gegen missbrauchtes Gedenken“ setzte sich mit der Instrumentalisierung des Volkstrauertages für rechtsextremistische Aktionen auseinander.

Alle Plakate sind nun in der Ausstellung „Unbequeme Denkmäler. Was sagen uns Kriegerdenkmäler heute?“ zu-



Dr. William Boehart, Eva Ammermann, Heidemarie Ehlke und Christiane Klinge (von links) laden zur Ausstellung „Unbequeme Denkmäler“ ein.

sammengefasst. Sie wird am Donnerstag, 2. Mai, um 19.30 Uhr im Schwarzenbeker Rathaus an der Compestraße eröffnet und ist dort bis zum 23. Mai zu sehen. Die Einführung wird Kunsthistoriker Jens Rönnau halten, auch eine musikalische Umrahmung ist am Eröffnungsabend geplant. Später wird die Ausstellung dann auch in andere Orte des Kreises Herzogtum Lauenburg wandern.

Heidemarie Ehlke, Bill Boehart, Eva Ammermann, Christian Egelhaaf, Horst Grünwald, Heidrun und Hans Kuretzky, Petra Schmidt-Essmann und Sylvia Stuhr gestalteten Plakate, die zum Nachdenken provozieren. „Wir laden vor allem Schulklassen ein, sich im Unterricht mit diesem Thema auseinanderzusetzen“, sagte Dr. William Boehart, Vorsitzender des Lauenburgischen Kunstvereins.

Pastorin Christiane Klinge, die mit den Konfirmanden über das Thema sprechen und die Ausstellung besuchen wird, stellt während der Vernissage am kommenden Donnerstag außerdem den „Friedensraum“ in der Auferstehungskirche auf dem Friedhof an der Möllner Straße vor.

Schulklassen und Gruppen, die eine Führung durch die Ausstellung haben möchten, oder sich für ein damit verbundenes Zusatzprojekt interessieren, können sich per Internet an Eva Ammermann ([mail@eva-ammermann.de](mailto:mail@eva-ammermann.de)) oder an Dr. William Boehart wenden, Telefon 01 76-38 66 87 87.

Der Heimatbund und Geschichtsverein wird außerdem drei Diskussionsveranstaltungen zum Thema anbieten. Termine und Orte werden noch bekannt gegeben.



Re-  
ger



IN

Sch-  
den  
Ta-  
der  
bu-  
„M-  
zw-  
sel-  
zu-  
las-  
me-  
mc-  
Zu-  
git-  
die  
58-  
Sel-  
gri-  
für  
soi-  
dei-  
Fr-

Ca-  
sel-  
dei-  
Im-  
wa-  
du-  
ne